

The background of the cover is a complex, abstract pattern of green hexagons. Some hexagons are solid green, while others are outlined or semi-transparent. They are arranged in a way that creates a sense of depth and movement, with some appearing to overlap others. The overall color palette is various shades of green, from light and airy to deep forest green.

# MARKTPROGNOSE 2020

Der deutsche Versicherungsmarkt

# WER DEN SCHADEN HAT ...



Aus Schaden wird man klug. Diese alte Volksweisheit galt seit Jahrzehnten auch als Credo der Versicherungswirtschaft. Schon immer waren Versicherer bestrebt, Prämien und Risiken anhand der Schadenerfahrungen zu bewerten. Künftig werden sie jedoch zu einem Umdenken gezwungen sein. Die Digitalisierung und der Technologiesprung unter dem Banner „Industrie 4.0“ bergen unbekannte Risiken und neue Herausforderungen, die sich nicht aus vergangenen Schäden ableiten lassen. Es gilt also, schneller zu sein als die Schäden.

Einige dieser Entwicklungen stellen wir Ihnen in dieser Marktprognose vor. Der Cyber-Bereich sticht hier besonders heraus, denn die Folgen von Hackerangriffen sind oftmals in ihrem Ausmaß nur schwer vorauszusagen. Von kompletten Betriebsunterbrechungen bis hin zum oft unentdeckten „Abfischen“ von Kundendaten sind verschiedene Schadensszenarien denkbar, die komplexe Haftungsfragen nach sich ziehen. Aber auch im Bereich der autonomen Mobilität spielen Fragen der Deckung eine wichtige Rolle. Hier sind neben der rechtlichen Komponente spartenübergreifende Versicherungskonzepte gefragt, die mit der technischen Entwicklung der Assistenzsysteme Schritt halten.

Ob der Versicherungswirtschaft wirklich die „größte Umwälzung in der Geschichte der ganzen Branche“ bevorsteht, wie jüngst „Höhle der Löwen“-Investor Carsten Maschmeyer in einem Interview zuspitzend behauptete, bleibt abzuwarten. Sicher ist: Das Jahr 2020 wird spannende Entwicklungen auf vielen Gebieten bereithalten, und Versicherung und Risikomanagement sind dabei wichtige Bausteine und Wegbegleiter.

**Hartmuth Kremer-Jensen**  
Geschäftsführer | Chief Broking Officer

## INHALT

- ◆ Cyber-Täter greifen gezielt an, Mittelstand gefährdet
- ◆ Akkus erhöhen Brandgefahr, Haftungsrisiken beachten
- ◆ (Teil-)autonomes Fahren verändert Deckungen
- ◆ Demografie zwingt Chefs zum Umdenken

# DAS PASSIERT IM JAHR 2020

Von der weiter fortschreitenden Sanierung im Sachbereich über die Marktverhärtung in der Transportversicherung bis hin zu Verschärfungen, auf die sich Vorstände und Geschäftsführer einstellen müssen: Hier die Vorhersage für Bereiche, in denen sich Nennenswertes entwickeln wird.



## Sachversicherung

Grundsätzlich ist eine Fortführung der Sanierungsmaßnahmen durch die Versicherer zu erwarten. Zwar hat im vergangenen Jahr die Anhebung der Prämien in Verbindung mit einer Reduzierung der Schadenaufwendungen insgesamt zu einer Verbesserung der Ertragsituation der Versicherer geführt. Ob und in welchem Umfang weiterhin Sanierungsmaßnahmen angestoßen werden, wird insbesondere davon abhängen, ob der jeweilige Versicherer sein Sanierungsziel erreicht hat bzw. ob die Maßnahmen überhaupt zur Verbesserung des eigenen Ergebnisses beigetragen haben.

Die Sanierung wird je nach Branche und Risikogruppe unterschiedlich ausfallen. Von höheren Preisen über erhöhte Selbstbeteiligungen bis hin zur Vereinbarung von Sicherheitsauflagen sind verschiedene Szenarien zu erwarten. Bei besonders kritischen Betriebsarten ist weiter mit einer Verengung der Zeichnungskapazitäten zu rechnen, insbesondere wenn der gewünschte Sicherheitsstandard noch nicht erreicht ist. In diesen Fällen sind nicht nur die internationalen Märkte oder Rückversicherungslösungen als Optionen denkbar, sondern es werden auch Formen der Eigentragung zunehmen. Insbesondere die jüngsten Großschäden bei Entsorgungsunternehmen haben dazu geführt, dass weitere Marktteilnehmer aus diesem Segment ausgestiegen sind.

Eine generelle Verbesserung der derzeitigen Marktsituation ist nicht zu erwarten, auch wenn die Zeichnungsbereitschaft von Sachrisiken bei einzelnen Versicherern aufgrund ihrer günstigen Ertragssituation wieder zunehmen könnte. Wesentliche Impulse können nur dann entstehen, wenn maßgebliche zusätzliche Kapazitäten in den deutschen Markt drängen sollten.



## D&O

In diesem Jahr ist mit einer weiteren Verhärtung des D&O-Marktes durch Prämien erhöhungen, Reduzierung von Kapazitäten sowie Bedingungs einschränkungen zu rechnen. Damit einher geht eine Verschärfung der Managerhaftung, z. B. durch die mögliche Einführung eines Unternehmensstrafrechts mit Bußgeldern von bis zu 10 % des Jahresumsatzes, den Erlass von Bußgeldern nach der neuen Datenschutzgrundverordnung sowie der Einführung einer EU-Sammelklage mit Schadenersatzkomponenten. Im Kontext des Cum-Ex-Skandals, US-Risiken, Cyber-Vorfällen, Insolvenzen und Folgen des Brexits ist mit weiteren haftungsrelevanten Entwicklungen zu rechnen.



## Warentransport

Die bereits erwartete Trendwende ist in den letzten vier Monaten des Jahres 2019 massiv eingetreten. Die Transport-Warenversicherer reagieren auf die sich seit vielen Jahren ansammelnden roten Zahlen in ihren Büchern und fordern im Schnitt nun höhere Prämien. Die Anpassungen der Bedingungen und Risikoausschlüsse mit entsprechenden Einschränkungen im Deckungsumfang sind weitere Folgen. Die Liste der Risiken, die von den Versicherern nicht mehr gezeichnet werden, wächst. Warendeckungen mit erheblichem stationärem Risikoanteil werden von immer weniger Versicherern angeboten. Eine Verlagerung der zu sanierenden Sachrisiken auf die Transportversicherung ist deswegen oft nicht mehr möglich. Auch die Transportversicherer fordern vermehrt Risikoinformationen wie Lager- und Besichtigungsberichte, bestehen auf eine risiko-adäquate Prämie oder lehnen diese Risiken prinzipiell ab.

Während die Zahl der Versicherer und die generelle Zeichnungsbereitschaft sinkt, nimmt die individuelle Risikobereitschaft (also die angebotene Zeichnungskapazität) ebenfalls ab. Versicherer ziehen sich in Teilen oder ganz aus Beteiligungen zurück oder machen Beteiligungsangebote zu schlechteren Konditionen als der Führungsversicherer. Für das internationale Programmgeschäft stehen weniger potenzielle Führungsversicherer zur Verfügung.



## Technische Versicherungen

Eine generelle Preiserhöhung ist in den Technischen Versicherungen nicht zu erwarten. Allerdings ist in der Bauleistungsversicherung weiter von steigenden Prämien auszugehen. Außerdem werden die Versicherer für Verträge, die eine hohe Schadenquote aufweisen, noch konsequenter die Preise und Selbstbehalte erhöhen oder die Bedingungen einschränken. Die Platzierung von hohen Risiken, wie z. B. Tunnel, Offshore-Anlagen oder Gasturbinen, bleibt eine Herausforderung. Zudem beeinflusst die umweltpolitische Diskussion das Zeichnungsverhalten der Versicherer bei Kohlekraftwerken.

# CYBER-TÄTER GREIFEN GEZIELT AN, MITTELSTAND GEFÄHRDET

Cyber-Risiken sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Nicht nur Konzerne müssen sich gegen Angriffe aus dem Netz schützen, sondern verstärkt auch öffentliche Einrichtungen. Prävention wird immer wichtiger – und eine genaue Analyse der eigenen Risiken.

Drei Beispiele der letzten Monate veranschaulichen die zunehmende Gefährdung von öffentlichen Einrichtungen: Das Berliner Kammergericht musste den „digitalen Stecker“ ziehen, nachdem es mit der Schadsoftware „Emotet“ infiziert wurde. Wochenlang blieb auch die Justus-Liebig-Universität Gießen im Offline-Modus. In der US-Metropole New Orleans sah sich die Stadtverwaltung gezwungen, den digitalen Ausnahmezustand auszurufen.

Cyber-Kriminelle gehen gezielter vor. Bislang attackierten sie Unternehmen oft wahllos mit Ransomware. Durch die Verschlüs-

selung von Daten gelang es ihnen vielfach, Geldzahlungen von ihren Opfern zu erpressen. Heute richtet sich der Täterfokus auf gezielte Angriffe. Die dabei geforderten Lösegelder steigen. Dies rückt besonders Konzerne und finanzstarke Mittelständler ins Visier von Hackerangriffen.

## Haftpflichtdeckungen stoßen auf vermehrtes Interesse

Bisher wurden Unternehmen durch die Befürchtung angetrieben, dass sie bei einem Angriff über kein Krisenmanagement verfügen und der gesamte Geschäftsbetrieb lahmgelegt werden könnte. Künftig werden aber auch Haftpflichtkomponenten von Cyber-Versicherungen auf vermehrtes Interesse stoßen. Werden personenbezogene Daten durch einen Cyber-Angriff entwendet und öffentlich zugänglich ins Internet gestellt, können Betroffene unter Umständen Schadenersatzansprüche gegen das angegriffene Unternehmen geltend machen. Das Schadenpotenzial könnte sich weiter erhöhen, da Verbraucher Schadenersatzansprüche inzwischen auch in Deutschland durch eine Musterfeststellungsklage gerichtlich einklagen können. Selbst Zahlungen in geringer Höhe können sich bei zigtausend Anspruchstellern zu immensen Schadenssummen aufsummieren.

Wo liegen die Cyber-Risiken im Unternehmen? Wie würde sich eine „erfolgreiche“ Attacke auf die Geschäftsfähigkeit auswirken? Viele Mittelständler kennen nach wie vor nicht die Antworten auf solche zentralen Fragen. Digitale Einfallstore bleiben damit unerkannt. Eine Ursache liegt oftmals darin, dass die Verantwortung für dieses Sicherheitsthema – egal in welchem Bereich – nicht als Kernaufgabe gesehen wird.

Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch klar: Werden diese Anforderungen zur Chefsache erhoben, erhält die Umsetzung einer Cyber-Abwehrstrategie die erforderliche Priorität und Dynamik im Unternehmen. Schon durch den Einsatz von Risk-Management-Tools lässt sich ein erster umfassender Eindruck über die betriebliche Risikosituation gewinnen. Sind die Sicherheitslücken identifiziert, kann die Cyber-Abwehr sukzessive verbessert werden. Nicht nur das. Das Unternehmen hat auch gegenüber dem Versicherer bei der Absicherung verbleibender Cyber-Risiken deutlich bessere Karten.

# AKKUS ERHÖHEN BRANDGEFAHR, HAFTUNGSRISIKEN BEACHTEN

Nie zuvor waren wir mobiler. Taktgeber ist die Digitalisierung. Die nötige Energie liefern Lithium-Ionen-Akkus. Überall und zu jeder Zeit. Mit ihrer zunehmenden Verbreitung steigen die Brand- und Explosionsgefahren. Diese „Emerging Risks“ betreffen nicht nur die Akku-Hersteller.

Die Digitalisierung schafft neue Freiräume. Ortsunabhängig erledigen wir unsere Bankgeschäfte per Tablet und kommunizieren per Smartphone. Roboter erleichtern unseren Arbeitsalltag im Berufs- und Privatleben. Elektroautos und E-Scooter lassen uns auch ohne klimaschädliche Emissionen das Fahrziel erreichen. Damit die Mobilitätsgrenzen fallen können, ist eines besonders wichtig: der Einsatz von Lithium-Ionen-Akkus.

Die Energiespeicher sorgen dafür, dass wir zeit- und ortsunabhängig auf die gespeicherte elektrische Energie zugreifen können. Dank ihrer hohen Energiedichte können sie auch in leistungsstarken Geräten vielfältiger Anwendungsbereiche genutzt werden. Dadurch steigt die Nachfrage nach Akkus stark an – und mit ihr die Brand- und Explosionsgefahren.

Lithium-Ionen-Akkus können immens heiß werden. Entzünden sie sich und fangen an zu brennen, lassen sie sich nur schwer löschen. Bereits seit einigen Jahren sind die Akkus an immer mehr Gebäudebränden beteiligt. Jüngste Schadenfälle offenbaren das Risikoausmaß: Auf zwei bayerischen Recyclinghöfen entzündeten sich Akkus und lösten ein Feuer aus. In Norddeutschland setzte ein defekter Akku eines E-Bikes eine neue Halle im Geesthachter Gewerbegebiet in Brand.

Solche Brandereignisse können erhebliche Sach-, aber auch Personen- und Vermögensschäden verursachen. Die Haftungsrisiken treffen nicht nur die Akku-Hersteller. Auch Unternehmen, die Akkus verbauen, einsetzen oder das fertige Produkt im Markt einführen, sollten sich der erhöhten Haftungsgefahren bewusst sein.

## Brandgefahren durch Riskmanagement verringern

Wie können die Unternehmen risikomindernd gegensteuern? Präventiv ist es ratsam, die Betriebsbereiche, in denen Akkus eingesetzt werden, gezielt hinsichtlich der erhöhten Brandgefahren zu analysieren und sich über den sachgemäßen Umgang mit den Akkus zu informieren. Zweitens sollte der bestehende Versicherungsschutz überprüft werden. Oftmals gewährleisten zu geringe Deckungssummen keine ausreichende Absicherung im Schadenfall. Die Hersteller der Akkus haben darüber hinaus noch weitere Themen wie z. B. Rückrufsenarien und den entsprechend möglichen Versicherungsschutz zu prüfen.

## Gebäudebrände durch Lithium-Ionen-Akkus nehmen seit 2015 deutlich zu.



Quelle: IFS-Schadendatenbank



# (TEIL-)AUTONOMES FAHREN VERÄNDERT DECKUNGEN

Der Trend zum autonomen Fahren erhöht die Sicherheit, stellt aber Versicherer vor neue Haftungsszenarien. Unternehmen benötigen spezifische Deckungslösungen, um ihre Risiken im Zusammenhang mit der Lieferung von „Erzeugnissen“ wie z. B. Firm- und Software u. a. für Kraftfahrzeuge abzusichern. Dabei drohen sowohl haftungs- als auch versicherungsrechtliche Schnittstellen, die die Kosten für den Versicherungsschutz in der allgemeinen Haftpflichtversicherung (Produkthaftpflicht und Rückrufkosten) verteuern.

Zukünftig kann die fortschreitende Digitalisierung von Fahrzeugen dazu führen, dass sich die Absicherung des Schadenpotenzials sukzessive von der Kraftfahrt- auf die allgemeine Haftpflichtversicherung verlagern wird. Seit Mitte der 70er-Jahre hat sich der Haftpflichtversicherungsschutz um einzelne Deckungsbestandteile für reine Vermögensschäden erweitert. Dreh- und Angelpunkt dieser Erweiterungen waren die Aus- und Einbaukosten für mangelhafte Teile – auch im Zusammenhang mit dem Rückruf von Kraftfahrzeugen. Genau hier verändert sich die Deckungslandschaft.

## Stufenweise übernehmen Fahrerassistenzsysteme die Kontrolle im Fahrzeug



Bisher werden bei Fahrzeugmängeln defekte oder fehlerhafte Teile repariert oder ausgetauscht. Der vermehrte Einsatz von Fahrerassistenzsystemen führt dazu, dass Mängel nur beseitigt werden können, indem Softwarelösungen aktualisiert oder erneuert werden. Das schafft neue Haftungsszenarien. Hierfür muss die Assekuranz innovative Lösungen anbieten – wie es zum Beispiel mit der IT-bezogenen Tech E&O (Errors and Omissions Liability) gelungen ist.

### ” Versicherer begrenzen Kapazitäten, fordern aber mehr Transparenz

Gleichzeitig sieht sich die Versicherungswirtschaft erstmals seit nahezu 20 Jahren gezwungen, das Prämienniveau in der industriellen Haftpflichtversicherung für bestimmte Risiken anzupassen, was zu Marktverhärtungen führt. Zwar steigt auf der einen Seite der Deckungsbedarf auf Kundenseite spürbar an, auf der anderen Seite fällt es aber den Versicherern aufgrund teilweise fehlender Erfahrungswerte schwer, Schadenpotenziale vollumfänglich einzuschätzen und Prämien für die dem Umfang und der Höhe nach notwendigen Deckungen adäquat zu kalkulieren. Die Folge: Deckungsumfänge und Kapazitäten werden im Gegenteil teilweise beschnitten, die Anforderungen für Risikoinformationen zugleich erhöht.

Unabhängig davon ist von einer Vereinheitlichung des Haftpflichtschutzes weiter nichts zu sehen. Ganz im Gegenteil. Neben der allgemeinen Haftpflichtversicherung gewinnt die Tech E&O an Bedeutung, während sich die Cyber-Versicherung bereits etabliert hat. Unternehmen werden daher verstärkt mehrgleisig fahren müssen. Diese Ausrichtung ist nicht ohne Risiken. Denn an den Deckungs-Schnittstellen wird es zu Doppelungen und Lücken kommen, die für Unternehmen im Schadenfall zu hohen Kostenbelastungen führen können. Beides zu vermeiden ist eine unserer zentralen Aufgaben auf dem Weg zum autonomen Fahren.

# DEMOGRAFIE ZWINGT CHEFS ZUM UMDENKEN

Die demografischen Entwicklungen stellen den Arbeitsmarkt in vielen Bereichen auf den Kopf. Arbeitgeber müssen überzeugen, um Fachkräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten. Die Höhe von Gehältern und Boni allein entscheiden nicht mehr darüber, ob dies gelingt.

Die schwachen Geburtenjahrgänge schlagen immer kräftiger durch. Gleichzeitig geht die sogenannte Babyboomer-Generation verstärkt in den Ruhestand. Beides führt dazu, dass das Arbeitskräftepotenzial kaum noch zunimmt, künftig sogar abnehmen dürfte. In vielen handwerklichen Berufen ebenso wie zum Beispiel in der IT- und Pflegebranche trifft ein Überangebot an Stellen bereits auf eine zu geringe Zahl an Bewerbern. Von Unternehmen erfordert dies ein Umdenken: Faktisch bewerben sie sich bei den Arbeitnehmern um die Besetzung ihrer freien Arbeitsstellen.

Die Anforderungen an den HR-Bereich lauten daher: Mitarbeiter dauerhaft ans Unternehmen binden, Fluktuation aktiv steuern, Belegschaft möglichst lange arbeitsfähig halten und soziale Kompetenz erhöhen. Studien zeigen, dass nur fünf Prozent der Arbeitnehmer ein rein monetäres Anreizsystem bevorzugen. Vielmehr begrüßen sie es mehrheitlich, wenn ihr Arbeitgeber sie durch betriebliche Sozialleistungen unterstützt: angefangen bei einer Betriebsrente und Maßnahmen zur persönlichen Weiterbildung über Dienstwagen und Jobrad bis hin zur betrieblichen Krankenversicherung (BKV) und Berufsunfähigkeitsversicherung (BU).

### “ Arbeitgeber punkten mit Gesundheitsthemen

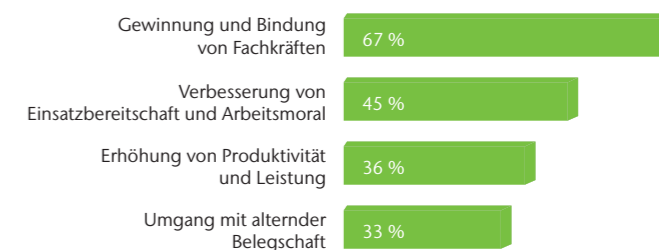
Bei der BKV gelten seit Anfang 2020 wieder vorteilhafte steuerliche Rahmenbedingungen, die ihr kräftigen Auftrieb geben dürften. Schon seit Jahren ist das betriebliche Gesundheitsmanagement in den Fokus von Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern gerückt. Die Belegschaften profitieren vielfältig – angefangen bei einem regelmäßigen Gesundheitscheck über Vorsorgeuntersuchungen bis hin zu einer besseren stationären Behandlung und Versorgung mit Heilmitteln. Die Unternehmen profitieren gleichermaßen von den positiven Effekten wie zum Beispiel einer verkürzten Rekonvaleszenz und somit geringeren Kosten aufgrund von krankheitsbedingten Ausfallzeiten.

Bei der Absicherung biometrischer Risiken gibt es besonders in Europa einen Trend zur länderübergreifenden Harmonisierung im Rahmen der Möglichkeiten durch die Dienstleistungsfreiheit (Freedom of Service). Während tendenziell angelsächsische Unternehmen die Richtung beim Berufsunfähigkeitschutz vorgeben, sind es beim Todesfallschutz eher die französischen Gesellschaften.

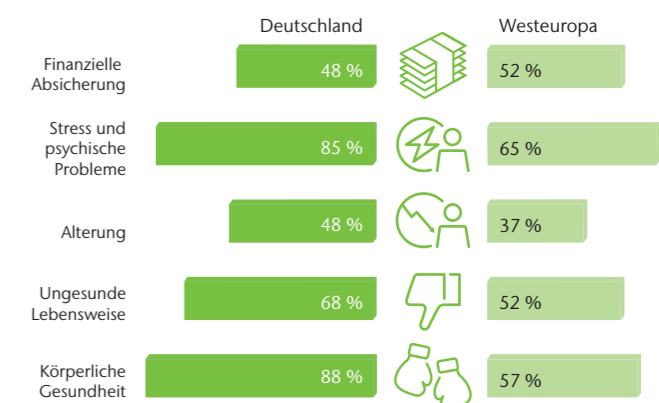
Entscheidend ist auch, wie Arbeitgeber ihre betrieblichen Angebote gegenüber ihren Belegschaften kommunizieren. Denn größtenteils kennen Arbeitnehmer nicht alle Angebote und Nebenleistungen ihres Arbeitgebers. Deshalb unterstützt Aon Unternehmen

dabei, den Wirkungsgrad solcher Maßnahmen zu erhöhen und bietet verschiedene Kommunikationslösungen an. Zum Beispiel mit Total Rewards Statements über Apps, Internet-Plattformen oder mittels klassischer Medien. Sie geben damit Arbeitnehmern einen individuellen Überblick darüber, wie sich die betrieblichen Leistungen auszahlen – und helfen dabei, dass Mitarbeiter stärker und dauerhaft an das eigene Unternehmen gebunden werden.

### Aktuelle Herausforderungen an das Personalwesen



### Schwerpunkte im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden



Quelle: Aon EMEA Health Survey 2018



# DAS EXPERTEN-TEAM



**JOHANNES BEHREND**  
johannes.behrends@aon.de  
**Cyber-Versicherung**



**DANIEL HEIMSO**  
daniel.heimsoth@aon.de  
**Health Solutions**



**THOMAS GAHR**  
thomas.gahr@aon.de  
**Haftpflichtversicherung**



**MICHAEL WOLTER**  
michael.wolter@aon.de  
**Technische Versicherungen**



**MARCEL ROEDER**  
marcel.roeder@aon.de  
**D&O-Versicherung**



**LUTZ FÜNGERLINGS**  
lutz.fuengerlings@aon.de  
**Haftpflichtversicherung**



**INA STRAUB**  
ina.straub@aon.de  
**Sachversicherung**



**MARKUS NELSEN**  
markus.nelsen@aon.de  
**Warentransportversicherung**

## ÜBER AON

Aon ist ein führendes globales Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen, das eine breite Palette von Lösungen zu den Themen Risiko, Altersversorgung, Vergütung und Gesundheit anbietet. Umfangreiches Wissen über Risiken, Chancen und Potenziale ist die Grundlage unserer Arbeit. Unser Anspruch ist es, dass Sie die Ziele erreichen, die Sie sich setzen. Dafür engagieren sich in 120 Ländern 50.000 qualifizierte Mitarbeiter – davon rund 1.500 an zwölf Standorten in Deutschland.